Preis 10 Rpf

DRESDNER MORGEN ZEITUNG

Der Freiheitskampf

A AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 337. 12. Jahrgang Sonntag, 6. Dezember 1942

Japan in eiserner Entschlossenheit

Unterredung mit Botschafter Oshima zum Jahrestag des Kriegsbeginnes zwischen Japan und den USA. – Geländegewinn im Abschnitt Tuapse

Bis zum Sieg der Gerechtigkeit

szl. **Berlin**, 5. Dezember (Eig. Bericht)

Anläßlich des japanischen Kriegseintritts vor einem Jahr wurde unser Berliner Mitarbeiter von dem japanischen Botschafter in Berlin zu einem Interview empfangen. Botschafter Oshima machte bei dieser Gelegenheit bedeutsame Ausführungen über Japans entschlossenen Kampfeswillen und über sein festes Vertrauen in den Endsieg. Seine Feststellungen gipfelten in dem Satz, daß das allumfassende Zusammenwirken der Dreierpaktmächte den Krieg entscheide.

Im Vordergrund der Unterredung stand naturgemäß noch einmal die Situation, der sich Japan am 7. Dezember gegenüberfand. „Wir haben", meint der Botschafter, „viel erduldet, um eine Klärung der Lage und eine Versöhnung herbeizuführen, die angelsächsischen Mächte aber haben dies für ein Zeichen der Schwäche gehalten und darauf mit einer Verstärkung des Drucks und der Bedrohung geantwortet." Die Entscheidung brachte der Erlaß des Tenno vom 6. Dezember vorigen Jahres, aus dem der Botschafter uns folgenden Satz vorliest: „Dieser Gang der Ereignisse würde, wenn man ihm gewähren ließe, nicht allein die langjährigen Bemühungen unseres Reiches um die Stabilisierung Ostasiens zunichte machen, auch der Bestand des Kaiserreiches ist gefährdet."

Botschafter Oshima erinnerte daran, daß bereits beim Abschluß des Dreierpaktes die Aufgabe Japans und die Zusammenarbeit der Dreierpaktmächte durch kaiserlichen Erlaß „für uns Japaner zu einer heiligen Sache gemacht" wurden. „Gemeinsame Ideale", fuhr der Botschafter lebhaft fort, „und das gleiche Kriegsziel führten unsere Mächte zueinander und halten sie fest zusammen: Wie Groß-Europa um die Schaffung einer wahren Gemeinschaft und um die Errichtung einer neuen Ordnung unter der Führung Deutschlands und Italiens ringe, so stehe Groß-Ostasien unter der Führung Japans im Kampf um die Vereinigung aller Völker dieses Raumes unter einem Dach." Gerade die Gemeinsamkeit des Kampfes wurde vom Botschafter hervorgehoben, die Gemeinsamkeit der Waffenerfolge und die gleiche gewaltige Aufbauarbeit, die hier wie dort geleistet wird und noch zu leisten ist.

Auf die Frage nach den kommenden Aufgaben, antwortete Exzellenz Oshima mit großer Entschiedenheit: „Die feindlichen Mächte, die durch ihre dauernden Niederlagen in eine verzweifelte Lage geraten sind, greifen nunmehr zu allen Machenschaften der Tücke und der Niedertracht und strengen sich bis zum Aeußersten an, um Gegenschläge zu führen. Wir dürfen uns daher nicht in Sicherheit wiegen und müssen mit eiserner Entschlossenheit den Feind immer schwerer schlagen. Allein unsere feste Zuversicht in den Enderfolg ist nicht zu erschüttern. Denn beim Feind herrscht nur eine scheinbare Solidarität, die immer wieder Rückfälle ins Individualistische und Eigensüchtige erleidet. Einzelne unter den Gegnern", stellte der Botschafter fest, „denken letzten Endes doch nur an sich und lassen andere für ihre Sache bluten."

Diesem Zustand stellte der Botschafter das Bild der geschlossenen Dreierpaktmächte gegenüber: „Wir hingegen sind in diesem Krieg, der nicht nur eine Auseinandersetzung der Waffen, sondern auch eine Kraftprobe des Geistes ist, berufen, der Gerechtigkeit in der Welt zum Durchbruch zu verhelfen. Das stolze Bewußtsein, daß wir für das ehrne Ziel der Errichtung einer neuen Weltordnung kämpfen und dafür unser Aeußerstes einsetzen, verbindet unsere Völker auf das [illegible]"

Mit energischem Nicken unterstreich[illegible] Exzellenz Oshima dies[illegible] Sätze. Auf die Frage nach der tieferen Bedeutung des heutigen Tages faßte der Botschafter seine Ueberzeugung dahin zusammen: „Wir wollen am heutigen Tage die Treue unserer heiligen Sendung erneut beschwören und stets eingedenk sein, daß dieser weltweite Kampf nur durch unsere von ebenso weltweitem Standpunkt aus klar erfaßte und immer mehr verstärkte Zusammenarbeit zum Endsieg geführt werden kann. Nur das allumfassende Zusammenwirken entscheidet den Ausgang des Ringens."

Botschafter Oshima

Ruhig und bestimmt prägt der Botschafter seine Worte: „Der Kampf wird noch härter werden, doch wird der Endsieg unser sein."

An diesem führenden Diplomaten der ostasiatischen Großmacht atmen Wort und Bewegung Entschlossenheit und Ueberzeugungstreue aus. Das ist der stärkste Eindruck, den man von der Unterredung davonträgt.

Ein Jahr Pazifikkrieg

K. H. Der in der abgelaufenen Woche gemeldete große japanische Seesieg in der Nachtschlacht von Lunga bewies erneut, daß das Ringen im Pazifik pausenlos und mit unverminderter Heftigkeit weitergeht. Die gewaltige Auseinandersetzung um die Vorherrschaft in Ostasien und über den unendlichen Raum dieses größten Weltmeeres hat bereits zu Entscheidungen von weittragender Bedeutung für die unmittelbar Beteiligten, Japan und die USA., geführt, nicht minder für die Briten und Holländer wie auch weltgeschichtlich gesehen für den weiteren Verlauf dieses Krieges.

Als Japan vor genau einem Jahr gezwungen war, die Konsequenzen aus der politischen Lage zu ziehen, hatte Roosevelt sein angestrebtes Ziel erreicht. Japan war mit in den Krieg geriffen worden, auf den der Kriegsverbrecher Nr. 1 unentwegt hingesteuert und den er mit allen erlaubten und verbotenen Mitteln moderner Diplomatenkunst auf der Weltbühne inszeniert hatte. Jahrelang schon hatte der Präsident der Vereinigten Staaten das aufstrebende Nippon auf kaltem Wege bekämpft, ihm in Wort und Schrift, durch wirtschaftliche Drangsalierung wie auch durch direkte strategische Bedrohung Krieg angesagt. Seine hartnäckig betriebenen Einkreisungsmaßnahmen, seine Einmischungen in rein ostasiatische Fragen, seine ständigen Bevormundungen der japanischen Politik und nicht zuletzt seine maßlosen Ansprüche auf den pazifischen Raum brachten vor einem Jahre das Faß der japanischen Geduld zum Ueberlaufen. Vergeblich waren alle Bemühungen Japans geblieben, eine Ausweitung des europäischen Krieges zu vermeiden, vergeblich auch war dessen letzter Versuch, durch einen Sonderbeauftragten in Washington den Ausbruch des Krieges in Ostasien zu verhindern. Die freche Forderung Roosevelts an Japans Regierung nach Zurückziehung aller japanischen Streitkräfte aus China und Indochina, sein Ersuchen, die Beziehungen zur Nanking-Regierung aufzugeben und schließlich die Bindungen an den Dreimächtepakt zu lösen, dies alles rüttelte an den Wurzeln der Existenz Japans als ostasiatische Großmacht und war weit mehr, als eine traditionsbewußte Nation bei aller Friedensliebe zu ertragen vermochte. Roosevelts Provokationen, seine Lügen und seine Beteuerungen für das eigene Volk waren, wie der Duce in seiner letzten Rede ausführte, nur darauf gerichtet, mit Japan schnellstens in den Krieg zu geraten. Am 7. Dezember des vergangenen Jahres sollte er seinen Krieg haben. Niemand hat die Situation jener Tage klarer umrissen als der Führer selbst in seiner Reichstagsrede vom 11. Dezember vorigen Jahres, in der er Roosevelt und seine jüdischen Anhänger als die eigentlichen Hetzer zu diesem Kriege, als die Fälscher seiner Ursache und die heuchlerischen Lügner brandmarkte und ihre Methode verurteilte. „Ich glaube", so führte er damals aus, „Sie alle werden es als eine Erlösung empfunden haben, daß nunmehr endlich ein Staat als erster gegen diese in der Geschichte einmalige und unverschämte Mißhandlung der Wahrheit und des Rechtes zu jenem Protestschritt, den dieser Mann ja gewünscht hat und über den er sich daher jetzt nicht wundern darf. Daß die japanische Regierung es jetzt nach jahrelangem Verhandeln mit diesem Fälscher endlich satt hatte sich noch weiter in so unwürdiger Weise versöhnen zu lassen, erfüllt uns alle, das deutsche Volk, und ich glaube auch die übrigen anständigen Menschen auf der ganzen Welt, mit einer tiefen Genugtuung."

Allein dieser Krieg, der nach amerikanischer Auffassung nur 90 Tage dauern sollte, hatte strategisch gesehen schon Jahre zuvor damit begonnen, daß die USA. Japan in drei großen Vorstößen in die Enge trieben. Im Norden war es der Ausbau ihrer Stützpunkte auf Kanada, Alaska und den Aleuten mit dem Zweck, Japan im nördlichen Pazifik in Schach zu halten, was aber im Rahmen der sowjetisch-amerikanischen Liierung zu einer erheblichen Bedrohung des japanischen Kernlandes werden mußte. Den Hauptstoß aber führten die USA. quer über den Pazifischen Ozean durch den gewaltigen Ausbau der Festungslinie Westküste–Hawai (Pearl Harbour)–Midway–Wake–Guam–Philippinen–Singapur. Sie sollte die Herrschaft des Sternenbanners ein für allemal in diesem Raum sichern, jegliche Expansionsgedanken Japans schon im Keime

Aktive Abwehr an allen Fronten erfolgreich

Die USA.-Presse muß ihre allzu voreilig in die Welt hinausposaunten Hoffnungen zurückschrauben

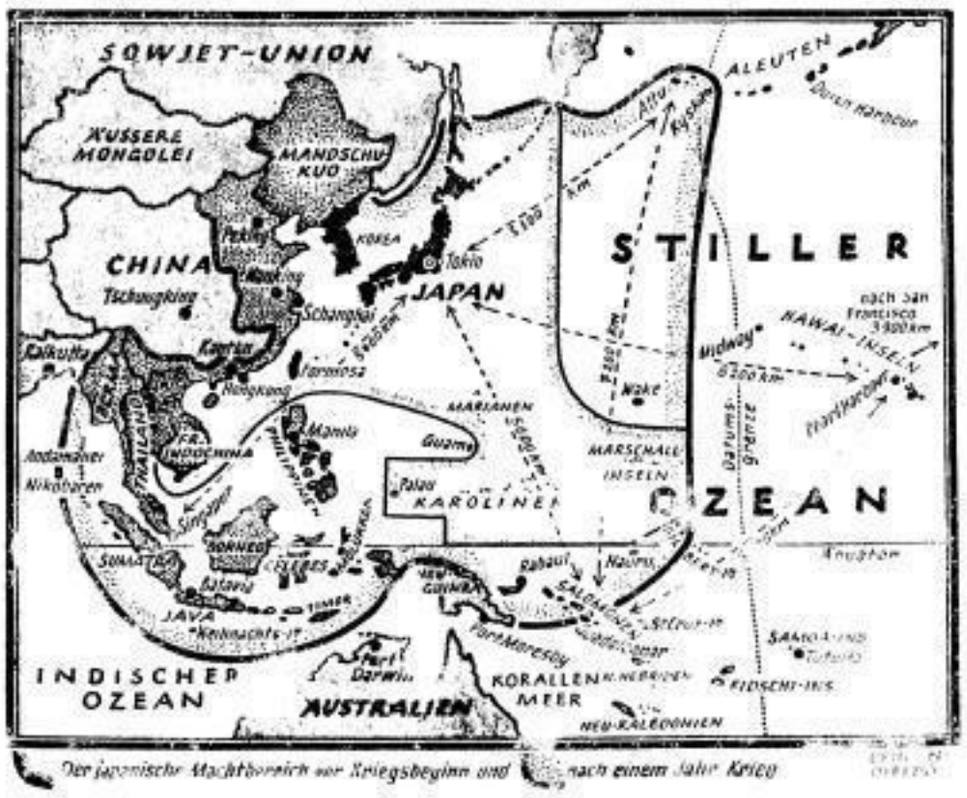
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. **Berlin**, 5. Dezember

Die deutlicher und ausführlicher werdenden Angaben des Wehrmachtberichts verzeichnen am Wochenende besonders ausgeprägte Abwehrerfolge im Osten und auch auf dem tunesischen Kampfplatz. Wenn auch auf beiden Fronten die Dinge noch im Fluß bleiben und abschließende Urteile nach guter deutscher Gewohnheit vermieden werden, so bestätigt sich doch der Eindruck einer täglich wachsenden Aktivität der deutschen Abwehr unter Uebergang zu erfolgreichen offensiven Gegenstößen.

Besonders augenfällig treten diese Angriffsunternehmungen im Gebiet des Terek und in der Kalmückensteppe in Erscheinung, aber auch von den Hauptpunkten der Sowjetoffensive im südlichen und mittleren Frontabschnitt werden in steigendem Maße Gefangenenzahlen und Beuteziffern genannt. Besonders groß ist der Sowjetverlust an Panzern, der nach dem neuen Wehrmachtbericht wieder an 200 heranreicht. Gleichwohl versuchen die Bolschewisten zwischen Don und Wolga und auch im Kampfraum Kalinin–Ilmensee immer noch unter stärkstem Einsatz von Panzerkräften, Artillerie und Infanteriemassen eine operative Auswertung ihrer eingedämmten Anfangserfolge zu erzwingen. Alle diese Angriffe blieben aber entweder schon im Vorfeld der deutschen Abwehr liegen, oder sie wurden durch Gegenangriffe bereinigt, so daß auch die feindliche Berichterstattung nicht mehr umhin kann, den Mangel weiterer Erfolge und die Stärke der Deutschen zu bestätigen.

Auch vom tunesischen Kriegsschauplatz meldet der Wehrmachtbericht seit einigen Tagen aufeinanderfolgend über die bisherige Abwehr hinaus ausgesprochene Angriffserfolge. Aus allen diesen Angaben schält sich der Eindruck einer empfindlichen Niederlage der von den Amerikanern und Engländern in Richtung auf Tunis vorgetriebenen Angriffsspitze heraus — ein schöner Anfang im ersten Zusammentreffen amerikanischer und deutsch-italienischer Truppen auf dem Lande. „New York Herald Tribune" führt in seinem Leitartikel aus: „Ueberall an den weitgestreckten Fronten sehen wir eine hartnäckige Reaktion des Feindes auf unsere Erfolge. Es mag notwendig sein, einige Hoffnungen, die man an die glänzenden Anfangserfolge geknüpft hat, herabzuschrauben. Während wir vor einigen Tagen erklärten, daß wir die Luftherrschaft hätten, besteht heute eine Unterlegenheit zur Luft."



Der japanische Machtbereich vor Kriegsbeginn und nach einem Jahr Krieg

Glückwunsch des Führers an Ryti

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Risto Ryti, zum 25. Jahrestag der Selbständigkeitserklärung Finnlands am 6. Dezember mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 5. Dezember

Der Führer verlieh am 4. Dezember dem Oberleutnant Ekkehard Kylling-Schmidt, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment, als 150. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte dem tapferen Offizier ein würdigendes Telegramm.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19421206/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG